Konsequenz im Recycling

Autor(en): **Sigg, Fredy**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Operette «Der Vogelhändler», und zwar aufs Lied: «Ich bin die Christel von der Post, klein das Salär und schmal die Kost.» Vor allem aber auf den Liedschluss: «Nur nicht gleich, nicht auf der Stell', denn bei der Post geht's nicht so schnell.»

Andere Unzufriedene zitierten C.N. Parkinson: «Die Post ist eine Institution zur verteuerten Verlangsamung der Briefzustellung mit dem Ziel der Selbstabholung gegen zehnfache Gebühr.» Sowie: «Das Ideal der Postminister wird verwirklicht sein, wenn das Porto zehnmal so hoch ist wie heute und die Postzustellung einmal im Monat erfolgt.»

Post wie Lotto

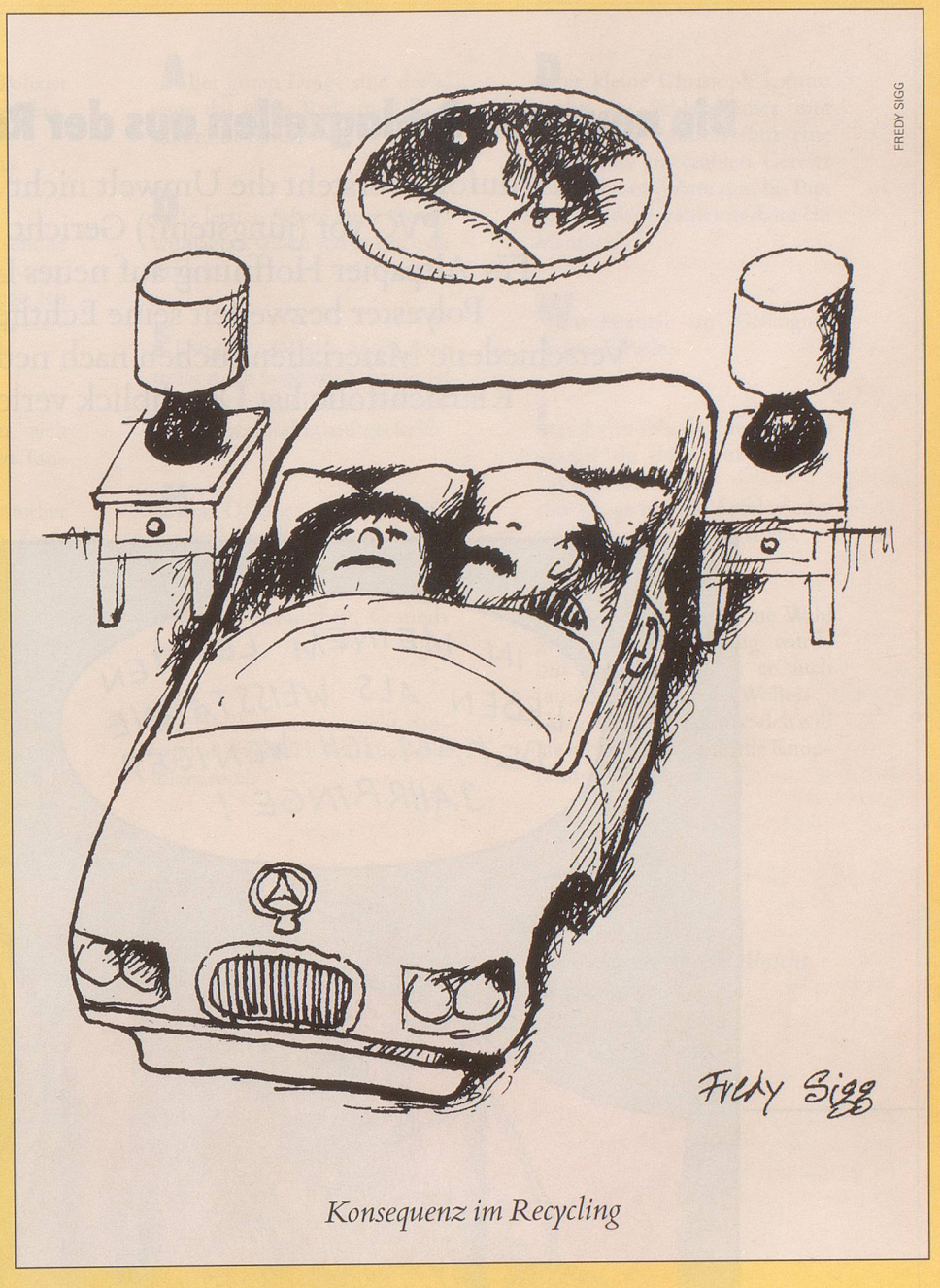
Der berühmte, mittlerweile verstorbene Unternehmer Nixdorf nannte die deutsche Post drastisch einen «Betrieb von Lahmärschen». Derweil ein anderer Deutscher formulierte: «Das einzige, was bei unserer Post schneller als Briefe befördert wird, sind die Beamten.»

Anderseits: Ausgerechnet Ostfriesland, Heimat des Blödel-Ottos, war der Zeit postalisch einmal weit voraus. Ein Mann aus Iserlohn im Sauerland erhielt 1984 einen Brief zugestellt, den die Post in Emden mit Datum vom 1.1.1994 abgestempelt hatte. Na also!

Gruss aus Indien: In Hubl stellte die Post 1987 zwei Postkarten zu, die 1959 abgeschickt worden waren. Der Briefträger verlangte noch Strafporto, weil die Karten nach 28 Jahren unterfrankiert waren. Gruss aus Norwegen: In Vennesla brachte 1988 ein Abschlepp-Unternehmen einen falsch parkierten Wagen fort. Ein Brief an die Halterin kam erst nach drei Monaten an. Sie meldete sich umgehend. Zu spät: Das Auto war schon verschrottet.

Gruss aus Italien: Ausgerechnet eine Einladung des italienischen Postministers Oscar Mammi an den Unterstaatssekretär Raffaele Costa benötigte 14 Tage. Entfernung: rund 1500 Meter. Vaughan Peters behauptet denn auch: «Von allen italienischen Einrichtungen kommt die Postbeförderung dem Lotto am nächsten.» Und der Unterschied zwischen Eilbrief und Sommer in Italien? Der Sommer kommt früher.

Zweifellos ein Rekord: Im Jahr 1711 schrieb ein schwedischer Soldat, der mit den Truppen König Karls XII. in die Türkei verschlagen worden war, seiner Schwester Margareta Nilsdotter. Das Schreiben wurde, nach Irrfahrten und gar einem Aufenthalt im dänischen Reichsarchiv, Margarets Nachkommen doch noch zugestellt. Und zwar 1980, also mit flotten 269 Jahren Verspätung.



Konsequenz im Recycling

Schneller ist teurer

Amerika, hast du es besser? Offenbar klappt's auch nicht durchs Band. Der Volksmund nennt die US Mail einfach «US Snail», also «US-Schnecke». Private Konkurrenzunternehmen sind schneller, aber vierzigmal teurer.

Amerikas Post ist Zielscheibe vieler Spötter. Einer schrieb: «Ich will nicht behaupten, unsere Post sei langsam, aber meine Samen aus dem Versandhaus sind gestern als Blumenbouquet bei mir angekommen.» Ein zweiter: «Kolumbus suchte Indien, entdeckte statt dessen Amerika. Nicht schlecht für einen Kerl, der nie bei der Post gearbeitet hat!»

Ein dritter witzelte: «Ich schrieb dem Postmaster General einen Brief, wie man den Postdienst verbessern könnte. Der Brief ging unterwegs verloren.»

Ein vierter: «Letztes Jahr streikten die Pöstler drei Wochen. Aber niemand bemerkte es.»

Aus einem US-Leserbrief: «Ich will nicht stänkern. Aber haben Sie jemals eine Gute-Besserungs-Karte erhalten, während Sie noch krank waren?» Ebenfalls Leserpost: «Ein Lob der US-Post. Wo sonst auf der Welt kann man einen Brief für einige lumpige Cents aufgeben, worauf sich 500 000 Angestellte zwei Wochen lang um dessen Auslieferung bemühen?»